Tagesblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr,
Börsenbericht, Fremdenliste.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen Nathusiusstr. 10 v. 8–3, Sonntags von 12 Uhr. In Kreuzbandform: Kleinste 5, nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die 6spaltige Grundzeile kostet 8 Zeilen 1 Mk., im Monat 6 oder auch 7 Zeilen 50 Pfg. Unter Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Titelseite Zeile 30 Pfg. — Eine Garantie für die richtige Aufnahme der Anzeigen wird nicht geleistet. Unentgeltliche Aufbewahrung nicht abgeholter Beilagen findet nicht statt. Verbreitung durch Postboten oder Postbriefträger.
Aus Wunsch [illegible] Beilagen [illegible] Anzeigen [illegible] Bestellungen [illegible] Bernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang.
Aufl. 52,000 Stück.

Dresden, 1891.

Hanns Hanfstaengl (C. A. Teich)
Königl. Sächs. Hofphotograph
36 Pragerstrasse 36.

Thüre zu!
D.R.Patent.

Vollkommenster, selbsthätiger, geräuschloser
Thürschliesser.
Prospekte gratis und franco. 15,000 Stück im Gebrauch.
Curt Heinsius,
Dresden-N.,
Tieckstrasse 27

Hugo Boracks Hoflieferant,
vorm. Eduard Emil Richter, gegr. 1825.
Altmarkt (Ecke der Seestrasse 1)
Strumpf- und Wollwaaren, Normal-Reform-, Merino- und seidene Unterzeuge, **Tricot-Taillen und Jaquettes,** Blousen, Shawls, Tücher, Plaids, Unterröcke, Radfahrer-Sachen, Bade-Artikel u. s. w. **zu allen Preisen.**

Haupt-Depot **Dresden** Hôtel St. Berlin.

Der Krondorfer wird nur in Originalposten abgegeben.

W. F. Seeger, Kasernenstrasse 13,
Fernsprecher 2153.
Dresdner Champagner-Fabrik u. Wein-Grosso-Handlung
(gegründet im Jahre 1822).
Kommissionslager zu Originalpreisen in allen größeren Orten von Sachsen und den Nachbarprovinzen. Preislisten versende frei.

Comprimirte Citronensäure gegen Hitzschlag, für Militärs, Touristen, Radfahrer, Landwirthe u. allgemeinen Hausbedarf. Zwei Tabletten geben einen viertel Liter einer vorzüglichen Limonade. Rein, ohne Zusatz: Fläschchen 75 Pfg., 1 Mk. u. 1,50 Mk. Versüsst u. aromatisirt: Fläschchen 90 Pfg., 1,20 Mk. u. 1,80 Mk. **Prompter Versandt nach auswärts.**
Kgl. Hofapotheke,
Dresden, Georgenthor.

Nr. 173. Spiegel: Gerichtsferien. Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Stiftungsfest des Polytechniker-Gesangvereins „Erato". Deutsche Straßenbahn-Gesellschaft in Dresden. Tagesgeschichte. Briefkasten. Plaudertasche. | **Montag, 22. Juni.**

Oertliches und Sächsisches.

— Der Senats-Präsident am Reichsgericht in Leipzig, Wirkl. Geh. Rath Dr. Paul Christian Henrici, Exc., beabsichtigt demnächst in den Ruhestand zu treten.

— Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während dieser Zeit werden nur in Ferensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Ferensachen sind: 1) Strafsachen; 2) Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen; 3) Wech- und Marksachen; 4) Streitigkeiten zwischen Vermiethern und Miethern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Miethsräume eingebrachten Sachen; 5) Wechselsachen; 6) Bausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferensachen bezeichnen. Die gleiche Befugniß hat vorbehaltlich der Entscheidung des Gerichts der Vorsitzende. Zur Erledigung der Ferensachen können bei den Landgerichten Ferien-Kammern, bei den Oberlandesgerichten und dem Reichsgerichte Ferensenate gebildet werden. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß. Durch die Gerichtsferien wird der Verlauf einer Frist gehemmt, der noch übrige Theil der Frist beginnt mit dem Ende der Ferien zu laufen. Fällt der Anfang der Frist in die Ferien, so beginnt der Lauf der Frist mit dem Ende derselben. Diese Bestimmungen finden auf Notfristen und Fristen in Ferensachen keine Anwendung. Notfristen sind nur diejenigen Fristen, welche in dem Gesetze als solche bezeichnet werden. Diese Ausführungen begründen sich auf § 201 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 und § 201 der Civilprozeßordnung. Wer daher noch einen rechtskräftigen Titel vor den Ferien erlangen will, mag sich mit Einreichung der Klage beeilen; noch ist es Zeit, um dem Schuldner nicht noch zwei Monate unfreiwillige Frist gestatten zu müssen. Bei den Amtsgerichten vom größerem Geschäftsumfange empfiehlt es sich, mit Einreichung der Klage die Bitte um Verhandlung der Sache noch vor den Ferien zu verbinden.

— Das Armeeverordnungsblatt vom 14. Juni bringt in Form einer besonderen Anlage eine Zusammenstellung derjenigen Lehranstalten, welche zur Ausstellung von Zeugnissen über die Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst berechtigt sind. Im Königreich Sachsen sind dies folgende: Die Gymnasien zu Bautzen, Chemnitz, die Kreuzschule, das Vitzthum'sche, das Wettiner- und das Neustädter Gymnasium zu Dresden, das Gymnasium zu Freiberg, die Fürsten- und Landesschule zu Grimma, das Gymnasium, die Nikolaischule und die Thomasschule zu Leipzig, die Fürsten- und Landesschule zu Meißen, die Gymnasien zu Plauen, Schneeberg, Wurzen und Zittau; die Realgymnasien zu Annaberg, Bautzen, Chemnitz, Döbeln, das Annenrealgymnasium und die Drei-Königsschule zu Dresden, die Realgymnasien zu Freiberg, Leipzig, Zittau und Zwickau. Bei allen den vorgenannten Lehranstalten genügt der einjährige erfolgreiche Besuch der 2. Klasse zur Darlegung der Befähigung. Dagegen wird bei den nachfolgenden aufgeführten Lehranstalten das Bestehen der Entlassungsprüfung zur Darlegung der Befähigung gefordert: Bei den Realschulen zu Bautzen, Crimmitschau, Dresden-Friedrichstadt, Frankenberg, Glauchau, Grimma, Großenhain, Leipzig, Leisnig, Löbau, Meerane, Meißen, Mittweida, Pirna, Plauen, Reichenbach im Voigtlande, Rochlitz, Schneeberg, Stollberg und Werdau, der Handelslehranstalt zu Chemnitz, der landwirthschaftlichen Schule zu Döbeln, der höheren Handelsschule zu Dresden, der öffentlichen Handelslehranstalt zu Leipzig, der Handelsabtheilung des Realgymnasiums zu Zittau, der Erziehungsanstalten von Ernst Böhme, Müller-Gelinek (früher Gelinek-Körner'sches Realinstitut), der Institute des Dr. Schlemm (früher Kaufer) und des Dr. Zeidler (früher Dr. Albani) zu Dresden, der Erziehungsanstalt des Dr. Barth, der Privatschule des Dr. Roth (früher Teichmann) und der Privatschule des Dr. Albert Toller zu Leipzig. Endlich darf die Höhere Gewerbeschule zu Chemnitz denjenigen ihrer Schüler Befähigungszeugnisse ertheilen, welche den ersten (1½jährigen) und zweiten (1jährigen) Kursus der Anstalt durchgemacht und in einer von einem Regierungskommissar abgehaltenen Schlußprüfung dargethan haben, daß sie sich das Lehrpensum genügend angeeignet haben.

— Sommerfeste zu arrangiren in einem Jahre, das augenscheinlich ohne Sommer zur Welt kam, ist ein gewagtes Unternehmen; das wurde zu seinem und seiner zahlreichen Gäste Leidwesen am vorgestrigen Nachmittag unter Polytechniker-Gesangverein „Erato" erfahren, der die dreitägige Feier seines 20jährigen Stiftungsfestes durch eine Extradampfschiffahrt nach Tolkewitz und durch Felsconcert im Donath'schen Garten einzuleiten beabsichtigt hatte. Aber der Himmel wollte es anders. Schon zwei Stunden vor Abgang des eigens mit Guirlanden, blauweißen Draperien, Wappen, Fahnen u. s. w. geschmückten Extradampfers „König Albert" hatte er seine Schleusen fließen lassen — „so ganz, als wollt' er öffnen sich", und an ein Besserwerden oder Aufhören war nicht zu denken. Was thun? so fragte sich Alles unter geöffneten Regenschirmen. Endlich entschied man sich für ein muthiges Wagen der „Wasserfahrt" zunächst bis Blasewitz, dann sollte abermals des Himmels drauendes Antlitz befragt und je nach der Antwort dieses Orakels entweder dem ursprünglichen Ziele zu weitergefahren, oder nach dem Lincke'schen Bade (das für den Ball am Abend reservirt war), umgekehrt werden. So ging's aber fort; je finster der Himmel dreinblickte, desto mehr klärten sich die Gesichter der Festtheilnehmer auf, desto lustiger schallten die Weisen der Schützenkapelle in die Luft. Natürlich mußte man sich in Blasewitz zum schleunigen Rückzuge nach den schützenden Dächern des Lincke'schen Bades entschließen, wo das übrige Festprogramm im Saale fast abänderungslos zur Durchführung gelangte. Dasselbe bestand aus je zwei Theilen Vokal- und Instrumentalmusik, letztere ausgeführt von der Schützenkapelle unter Musikdirektor Keil. Lebhaften Beifall fand wiederum der von Keil komponirte, dem feiernden Vereine gewidmete „Eratonenmarsch". Von den unter „Folkunger-Kretschmer" vorzüglich einstudirten und geschmackvoll vorgetragenen Vokalnummern seien als besonders gelungene Vorträge hervorgehoben: der mächtig wirkende „Festgesang von Kretschmer mit Orchesterbegleitung (zum 10jährigen Stiftungsfest der Erato vor 20 Jahren komponirt), „Unter dem Lindenbaum" von C. Saupe (dem treuverdienten bisherigen Liedermeister des Vereins), das gemüthvolle Volkslied „Jetzt gang i an's Brünnele", „Maiennacht" von Kretschmer, Jagdchor aus „Euryanthe" mit Hornbegleitung, sowie zwei stürmisch applaudirte Doppelquartette von Mendelssohn und Dregert. Man merkte es bei all' diesen Vorträgen den jugendlichen Sängern an, wie sie, begeistert von der Meisterschaft ihres Dirigenten, mit seinem Verständniß auf dessen Intentionen eingingen, obgleich nur wenige Wochen gemeinsamen Studiums Sänger und Liedermeister vereinigt hatten. — Mehrere Professoren unserer technischen Hochschule (wir bemerkten die Herren Professoren Dr. Fuhrmann und Dr. Scheffler), sowie zahlreiche studentische Sangesbrüder aus Leipzig und Prag (die ersteren in ihren neuen, seltsamen fleischrothen Arionenmützen), hatten sich zum Fest der Eratonen eingefunden. Ebenso zeichnete ein reicher anmuthiger Damenflor in duftigen Sommertoiletten dasselbe durch seine Anwesenheit aus; daß infolge der programmmäßigen, aber verregneten „gemeinsamen Rückfahrt auf dem illuminirten Dampfschiff" die „Tanzfüßchen" dieser hellen Schönen etwas früher als ursprünglich geplant in Aktion treten durften, war Niemandem unangenehm.

— Den Touristenkreisen wird sicher die neueste (dritte) Auflage des Reisebuches „Deutsche Alpen", 2. Theil (von der Brennerbahn bis zur Linie Linz-Villach) willkommen sein, welche soeben in der Sammlung der „Meyer'schen Reisebücher" (Verlag des Bibliographischen Instituts) in neuer sorgfältiger Bearbeitung erschienen ist. Neben allen Einzelheiten der deutschen Alpen behandelt dieser Führer ausführlich die südlichen Kalkalpen Tirols, insbesondere die Primär- (Pala-) Gruppe, welche erst in neuerer Zeit wegen ihrer großartigen Dolomitschaustücke so sehr in Aufnahme gekommen sind. Eine Karte jener Gegend und eine Skizze der Palagruppe im Maßstab von 1:100,000 bearbeitet, sind als ganz besonders werthvolle Zugaben hervorzuheben. Neu sind in diesem Buche auch eine Karte der Zillerthaler Alpen und eine vom Dachsteingebiet. Der übrige Inhalt ist wesentlich vermehrt, besonders wichtige Abhandlungen haben durch größere Ausführlichkeit gewonnen. Der Band umschließt mit seinen Beigaben von jetzt 20 Karten, 2 Plänen und 7 Panoramen folgende Gebirgslandschaften: Salzburg-Berchtesgaden, Salzkammergut, Gisela-bahn, Hohe Tauern, Unterinnthal, Zillerthal, Brennerbahn, Pusterthal und Dolomite, Bozen. Dieser reiche Inhalt wird dem Reisenden nicht etwa in Form einer trockenen Aufzählung von Routen und Touren dargeboten, sondern er findet darin in gedrängter Kürze eine Fülle von Aufschlüssen über die Natur und die Geschichte des Landes und der in den deutschen Alpen heimischen Menschenkultur.

— Vielfach sind die Reisenden auf den Eisenbahnen in Bezug auf ihre Rechte und Pflichten bezüglich des Rauchens im Unklaren. So kann man immer wieder die Beobachtung machen, daß Reisende in einem Nichtrauch-Coupé, die sich darüber verständigen, zu rauchen, dies nun ohne Weiteres thun zu können glauben, weil Niemand Einspruch dagegen erhebt. Dem ist aber nicht so: in einem als „Nichtrauchcoupé" bezeichneten Wagenabtheil darf unter keinen Umständen geraucht werden, auch wenn alle Insassen des Coupés damit einverstanden wären. In den Coupés 1. Klasse darf nur unter Zustimmung aller Mitreisenden geraucht werden. Dies trifft auch zu, wenn ein solches Coupé im Nothfall mit Reisenden 2. Klasse besetzt und dasselbe nicht ausdrücklich als „Nichtrauchcoupé" bezeichnet wird. In den Frauen-Coupés darf keinesfalls geraucht werden, eine Bestimmung, die mit Rücksicht auf die Neigung einzelner Damen zum Cigarettenrauchen gar nicht so überflüssig erscheint. Bei Zuwiderhandlungen gegen das Rauchverbot rufe man nur die Hilfe des Schaffnerpersonals an; Uebertretungen werden nicht geduldet und unter Umständen sogar scharf geahndet.

— Die unter den hiesigen Droschkenkutschern entstandene Bewegung, welche sich in erster Reihe gegen gewisse Bestimmungen der Statuten des Droschkenbesitzervereins richtete, sodann aber auch in der Lohnfrage ihre Ursache hatte, scheint nunmehr friedlich verlaufen zu wollen, sodaß der drohende Streik unterbleiben dürfte. Sie hatten sich bekanntlich an die Polizeidirektion gewendet und um Vermittelung gebeten. Dort ist man ihren Forderungen nach Kräften entgegengekommen, wie in einer am Freitag Abend abgehaltenen Droschkenführer-Versammlung lebend anerkannt wurde. Es ist der Commission der Kutscher bestimmt versichert worden, die Polizeibehörde werde dafür sorgen, daß der § 12 der Statuten des Droschkenbesitzervereins, welcher dem letzteren eine sehr weit gehende Disciplinargewalt über die Kutscher einräumte, ganz falle oder eine wesentliche Aenderung erfahre. Auch in der Lohnfrage hat die Behörde sich bemüht, Wandel zu schaffen und ist für die Forderung der Kutscher, 30 Procent der Tageseinnahme, eingetreten. Die Besitzer haben jedoch bisher noch nicht nachgegeben. Die fragliche Versammlung beschloß nun, es jedem einzelnen Droschkenführer zu überlassen, sich in der Lohnfrage mit seinem Herrn zu einigen.

— In diesen Tagen wurden 2 Handarbeiter von hier ausgemittelt und zur Verantwortung gezogen, die in 2 Fällen hiesige Hausbesitzer damit geleimt hatten, daß sie denselben vorlogen, sie hätten die Aschengrube geräumt, und nunmehr die Rechnung dafür präsentirten. In beiden Fällen erhielten sie den geforderten Betrag in Höhe von 10 M. 50 Pf. unbedenklich ausgehändigt, weil die betreffenden Hausbesitzer das Abtragen der Asche bereits bestellt hatten. Nachträglich stellte es sich heraus, daß die Aschengruben noch vollständig gefüllt waren. Die beiden Betrüger dürften wohl noch mehr derartige Schwindeleien verübt haben.

— Am Donnerstag kam eine hiesige Dame, die das Altstädter Hoftheater besuchte, während dieser Zeit um ihre sehr werthvolle goldne Remontoiruhr, die sie in einer im Kleide befindlichen Uhrtasche trug. Sie glaubt bestimmt, daß ihr die Uhr gestohlen worden ist, einen Verdacht kann sie freilich gegen Niemanden aussprechen. Die Uhr hat römische Zahlen, auf dem Deckel ist ein rundes Schild mit eingravirtem W. An der Uhr war eine kurze zweitheilige Kette mit einer goldnen Kugel an jedem Ende.

— Die deutschen Kurorte der Nordsee, Aerztliches und Nichtärztliches von Dr. Edmund Friedrich, prakt. Arzt zu Dresden. Der Herr Verfasser, der sich durch seine früheren Arbeiten bereits als ein warmer Freund der deutschen Seebäder zeigte, bespricht in der vorliegenden Schrift eingehend die in den deutschen Kurorten der Nordsee in neuerer Zeit eingetretenen oder bevorstehenden Veränderungen. Er lobt das Gute, wo er es findet und rühmt die Vorzüge, welche die wogenumrauschten herrlichen Eilande vor den holländischen und belgischen Küstenbädern haben, die als Seebäder kaum für voll angesehen werden können und ihr Emporblühen weniger ihrer Luft und ihren Einrichtungen als vielmehr ihren besseren Eisenbahnverbindungen, ihrer geschickten Reklame und — last not least — der Auslandsflucht der Deutschen zu verdanken haben. Aber in rückhaltloser Weise bespricht er an den deutschen Bädern auch das, was ihm nur Reklamezwecken zu dienen scheint und leistet ihnen und dem Publikum damit jedenfalls einen besseren Dienst, als die Schriften interessirter Badeärzte, die nur zu loben, die Fehler ihres Kurortes aber klug zu verschweigen wissen. Aerzte und Nichtärzte werden, wenn sie über die Wahl eines Seebadeortes für ihre Kurzwecke in Zweifel sind, mit Nutzen Friedrichs Schrift zur Hand nehmen.

— In Großschönau bei Zittau ist vorgestern Vormittag das Hauptgerüst beim Bau des dortigen Gerichtsgebäudes zusammengestürzt, wodurch ein Mauer schwer und fünf leicht verletzt wurden. Zwei kamen mit dem Schreck davon.

— In Niederschöna brannten am 20. d. M. Haus und Scheune des Wirthschaftsbesitzers Zenker nieder.

— In Plauen i. V. wurde am Freitag ein verheiratheter Mann unter Umständen in einem Bett in der Bodenkammer todt aufgefunden, welche es nothwendig erscheinen ließen, die Leiche seitens der Staatsanwaltschaft sezieren zu lassen.

— Der Bericht der deutschen Straßenbahngesellschaft in Dresden über das erste, den Zeitraum vom 8. Nov. 1889 bis 31. Dez. 1890 umfassende Geschäftsjahr ist erschienen. Es liegen demnach das erste Mal feststehende Ziffern und Thatsachen vor, welche ein Urtheil über die Aussichten dieses von den ersten Firmen und angesehenen Bürgern Dresdens gegründeten Unternehmens ermöglichen. Noch vor einem Jahre wurde vielfach das Zustandekommen und die Lebensfähigkeit des Unternehmens bezweifelt. Heute hat die Gesellschaft ihre erste Aufgabe, die Ausführung und Inbetriebnahme des ersten Bauabschnittes glänzend gelöst. Es liegen 30½ Kilometer Gleise, vier mitten durch das Herz der Stadt führende Linien und eine äußere (Neustädter Bahnhöfe—Großenhainer Straße) sind in vollem Betrieb, welcher mit 50 Wagen und 270 Pferden aufrecht erhalten wird. Bedenkt man die bei Einrichtung eines so großen Unternehmens mit den Staats-, Gemeinde- und städtischen Behörden zu pflegenden Verhandlungen, welche bei allem Wohlwollen derselben schwierig, umständlich und zeitraubend sind, bedenkt man weiter die technischen Schwierigkeiten der Herstellung, welche im Stadtinneren großartige Neuanlagen (Umgestaltung des Postplatzes) und komplizirte Curven und Weichen bedingen, so wird man den Leistungen der Gesellschaft und ihres unermüdlichen Direktors im Vorjahre volle Anerkennung nicht versagen können. Für die Aktionäre wichtig ist aber, daß der während des Vorjahres vom September 1890 ab — also nur wenige Monate — begonnene Pferdebetriebe mit einem kleinen Gewinn abschließt. Beträgt derselbe auch nur 3212 M. 50 Pfg., so steht doch statistisch außer Zweifel, daß die Einnahmen fortdauernd steigen, die im Beginn des Betriebes erhöhten Betriebsausgaben aber sich mindern. Außerdem wird sich die Rentabilität der Linien durch Weiterführung der Linie Friedrichstraße—Striesen über Striesen bis Blasewitz (Schillerplatz), der Linie Neustädter Bahnhöfe—Großenhainerstraße nach Wilder Mann und dem weiten Neustädter Friedhof und der Neustädter Linie nach der Forststraße ganz erheblich steigern. Mit den schmucken rothen Wagen der Gesellschaft werden daher nicht nur das große Publikum, sondern vor Allem auch die Aktionäre gut fahren! Aus dem Jahresbericht heben wir noch Folgendes hervor: Das Bestreben der Gesellschaft, der Dresdner Einwohnerschaft zu zeigen, daß es ihr ernst sei mit der Errichtung des neuen Verkehrsinstituts, zeitigte den Plan, bis zur Fertigstellung der Pferdebahnlinien sofort Omnibuslinien einzuführen und damit zugleich das Publikum an die neuen Linien zu gewöhnen, die Pferde und Leute einzurichten und den großen Verwaltungsapparat allmählich in Thätigkeit zu setzen. Die Ergebnisse des Omnibusbetriebes haben den Erwartungen, welche man nach den Erfahrungen in anderen großen Städten, insbesondere in Berlin, darauf setzte, nicht entsprochen. Derselbe ergab einen Verlust, welcher voraussichtlich auf das Pferdekonto zurückzuführen ist. Die jungen neu angekauften an derartig schwere Leistungen nicht gewöhnten Pferde wurden durch den schweren Omnibusdienst sehr strapazirt und hatten, weil sie in dem schlecht eingerichteten Betriebe nicht geschont werden konnten, überdies unter den durch die Acclimatisation bedingten Krankheiten zu leiden. Der hierdurch verursachte Ausfall wurde durch eine außergewöhnliche Einnahme gedeckt. Befördert wurden im Vorjahre bis 31. Dezember 1890 1,439,900 Personen. Im neuen Geschäftsjahr bis heute 1,568,530 Personen. Das allseitige Interesse, welches der Elektricität als Triebkraft zugewendet wird, veranlaßte die Verwaltung, vor der Einrichtung des Betriebes durch Pferde die Betreibung sämmtlicher Linien durch elektrische Kraft in Erwägung zu ziehen. Nach eingehenden Vorarbeiten und Verhandlungen mit der Stadtbehörde wurde jedoch zunächst nur um die Genehmigung zum Betrieb der Linie Schloß-Platz—Plauenschestraße—Blasewitz mittelst Elektricität nachgesucht und von der städtischen Behörde und der Gemeinde Blasewitz genehmigt. Die Genehmigung liegt zur Zeit den Oberbehörden zur Entschließung vor. Das Interessenkonto ergiebt 36,210 M. Das Betriebskonto für den Pferdebahnverkehr stellt sich nach Abzug von den Einnahmen auf 3212. Außergewöhnliche Einnahmen stellen sich auf 5014 M. Dem gegenüber stehen im Hypothekenzinsenkonto 2555 M., im Betriebskonto für den Omnibusverkehr ein Minus von 3199 M., Abschreibungen auf Pferde, Wagen, Bekleidungen und Geschirr 23549 M. Für Convertentscheid per Effekten 12010 M., Abgaben an den Stadtrath 1605 M., an die Unfallberufsgenossenschaft und Unfallversicherung 1753 M. Das Gewinn- und Verlustkonto begleicht sich somit mit 45,397 M. — Die Generalversammlung findet am 30. Juni Nachm. 5 Uhr im kleinen Saale der hiesigen Zondahörse statt.

— Tagesordnung der evangelisch-lutherischen Landessynode. Montag, den 22. Juni, Vormittags 10 Uhr: Berathung über den Antrag des Berichtsausschusses zu dem Erlaß Nr. 9, einen Bericht über den Zustand der evangelisch-lutherischen Landeskirche betreffend.

Der Hamburger Postdampfer „Augusta Victoria", Kapitän Barends, ist am 20. Juni in New-York eingetroffen.

Dresden, am 21. Juni. Barometer nach Optiker Wiegand vorm. Pölzold (Wallstraße 28. Nachmittags 2 Uhr: 757 Millimeter. 2 geringen. Aussichten: Schön Wetter. Thermometrograph nach Reaumur. Temperatur höchste: 18 Grad Wärme, niedrigste 6 Grad Wärme. Heiter. Ostwind.

Wasserstand der Elbe in Dresden am 21. Juni: 64 Ctm. unter 0.

Wetterbericht des Königl. Sächs. meteorol. Instituts in Chemnitz vom 21. Juni.

Ort.	Bar.	Wind.	Wetter.	Tp.	Ort.	Bar.	Wind.	Wetter.	Tp.
Bodö	773	WSW	lcht. heiter	+10	Chemnitz	763	0	schwach wolkig	+13
Haparanda	73	SSW	leicht heiter	+16	Wien	61		still wolkig	+12
Memel	69	0	leicht bedeckt	+22	Prag	63	0	schwach wolkenl.	+12
Hamburg	65	SO	schwach bedeckt	+15	Petersbg.	75	WSW	lcht. wolkenl.	+15
Eberbaum	69	OSO	mäßig bedeckt	+13	Hermannst.	—	—	—	—
Berlin	64	0	mäßig heiter	+16	Triest	62	0	leicht wolkig	+16
München	62	8	schw. bedeckt	+13	Aberdeen	72	SO	leicht heiter	+12

Nur am gestrigen Morgen war noch trockene, theilweise aber schon trübe Witterung und am Nachmittag trat Barker, gewitterartiger Regen ein, verbunden mit erneuter Abkühlung. Der Wind schlug nach Nord und Nordwest um und nahm etwas an Stärke zu.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Ueberaus lebhaft wird in Parlamentskreisen die Mahnung des Kaisers: im Reichslande Grundbesitz zu erwerben, besprochen. Man betrachtet den empfohlenen Vorgang thatsächlich als den einzig zutreffenden, um dem stillen und naturgemäß nur langsamen Wirken der Zeit im Interesse der völligen Germanisirung der Reichslande einen kräftigen Impuls zu geben. In früheren Jahren mochte die Besorgniß vor der Wiederkehr eines neuen Krieges zwischen Deutschland und Frankreich nicht gerade ermuthigend auf Ansiedelungslustige einwirken. Inzwischen sind 20 Jahre vergangen und die Möglichkeit des Ausbruches eines Vergeltungskrieges ist, dank unseren militärischen Fortschritten und den diplomatischen Errungenschaften im Interesse der Erhaltung des Friedens, in immer weitere Ferne gerückt. Der Kaiser ist selbst mit einem Beispiel vorangegangen, dessen politische Bedeutung hüben wie drüben in ganzem Umfang gewürdigt zu werden verdient, indem er Grundbesitzer in Lothringen geworden ist. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß der vom Kaiser gegebenen Anregung Folge gegeben werden wird, und dies um so mehr, als Boden- und Ertragsverhältnisse von Landbesitz im Reichsland gegenüber denjenigen im Osten des Reiches nicht ungünstig genannt werden dürfen.

Pfund's (kerntheilweise) **Kindermilch.** Trockenfütterung.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41|42.